

Anja Hantelmann

„...das Gefühl des Abgleitens von Alltagsdingen welches sich einstellt, sobald der Körper in kühles Seewasser taucht...mit jeder Bewegung wird scheinbar Altes, Belastendes abgewaschen, zurückgelassen im Wasser...“

Projekt: "Freischwimmer", Museum Schloss Philippsruhe, Hanau



- 1966 geboren in Hamburg
- 1987-92 Studium Visuelle Kommunikation Hochschule f. Gestaltung Offenbach HfG, bei Prof. Adam Jankowsky
- 1990-91 Manchester Polytechnic, Department of Fine Arts bei Sharon Hall
- 1992-96 Studium Freie Kunst (Malerei Performance) an der HBK Saar, Diplom, bei Prof. Bodo Baumgarten & Prof. Ulrike Rosenbach
- seit 1996 freischaffende Künstlerin mit Ausstellungen in Bremen, Offenbach, Saarbrücken, Frankfurt, Hanau
- 1997 Arbeitsstipendium an dem Kunstzentrum Bosener Mühle

Aktionen & Projekte:

- 1993 Ministerium für Wirtschaft und Finanzen Saarbrücken: Epidermoidal (Installation)
- 1996 Galerie HfK Bremen: Performance Traumzeugen (Performanceprojekt, gefördert durch das Kultusministerium des Saarlandes)
HBK Saar: Dialektik Zwischen Kopf und Bauch (Diplomausstellung)
- 1998 ProduzentInnengalerie O.T. Saarbrücken: Innenschau - Arbeiten zwischen den Zonen
- 1999 Center of Bard College, Annandale-on-Hudson, NY, USA: Where are you? (Buchprojekt)
- 2001 "nah dran", Deutsches Ledermuseum, Offenbach M. (mit Domacinovic, Bachmann, Haas), Performance Schattenspiele
- 2003 "Es war einmal", experimentelles Projekt (mit Bachmann, Domacinovic), Performance "surprise moi+toi", Saarländisches Künstlerhaus, Saarbrücken
- 2004 "Wunderbare Welt der Großstadt (Offenbacher Großstadtkinder)", Haus der Stadtgeschichte
- 2005 "fluechtig", Haus der Stadtgeschichte Offenbach (mit Herzog-Hellstén)
- "heute morgen", experimentelles Projekt (mit Bachmann, Höher, Köstner, Wess), Salon Brenner
- 2006 "Freischwimmer", Historisches Museum Schloß Philippsruhe, Hanau

Anja Hantelmanns Gemälde in Eitempera sind Stimmungsbilder, die durch ihre individuelle Erfahrung, Foto- oder Videovorlagen oder durch ihre Erinnerung inspiriert wurden. Ähnlich wie in Film-Standbildern hält Hantelmann einen Moment aus der Sequenz einer Erzählung fest, ohne das Vorher und Nachher zu beleuchten.

Der Zeitfaktor Null der eingefangenen Gegenwart ergänzt sich durch die Dauer des Betrachtens. Wie in psychologischen Assoziationsspielen fühlt sich der Betrachter aufgefordert, die Geschichte zu ergänzen und interaktiv auf die scheinbar banalen Dinge zu reagieren. "Un"-Farben, Mischfarben, die nicht klar definierbar sind, bestimmen die gedämpfte Farbpalette in Hantelmanns Bildern, wobei sie immer mit leuchtenden Farben beginnt, die sie während des Malens abtönt.

Der Malprozess selbst entspricht der Motivik. Die Ausschnitthaftigkeit in der Motivdarstellung unterstreicht die Ambivalenz. Bei genauer Betrachtung scheint eine Bedrohung jedoch allgegenwärtig, wenngleich sie nie real wird. Die privaten Augenblicke, von der Künstlerin gelebt oder erfunden, erfahren durch die Unschärfe der Physiognomien eine Verallgemeinerung, die jeder durch eigene Erfahrungen, Ängste oder Fantasien ergänzen kann.